

Liedgut

KONZERT

**Words of Reason
Songs of Unbelief**

KOMM INS OFFENE

Staatstheater Darmstadt

**“Extraordinary claims require
extraordinary evidence.”**

Carl Sagan

Liedgut - 1. Konzert

Mittwoch 14. Oktober, 20:00 Uhr

Staatstheater Darmstadt, Foyer Großes Haus

AARON COPLAND (1900 - 1980)

Zion's Walls – Simple Gifts – At the river

CHARLES IVES (1874 - 1954)

At the River – Evidence – Immortality – Disclosure – Religion –

a) Duty – b) Vita – Premonitions – The New River – The Cage – Hymn

MASON BATES (*1977)

„White Lies for Lomax“ für Klavier solo (2009)

MICHAEL IPPOLITO (*1985)

AUFTRAGSWERK DES STAATSTHEATERS DARMSTADT (URAUFFÜHRUNG)

„A Thousand Tongues“ for tenor and piano (2019)

1. Three Birds – 2. The Ship of the World – 3. Whisperings in the Winds – 4. In Heaven – 5. Once I Knew a Fine Song – 6. A Spirit Sped – 7. Little Birds of the Night

JARED ICE (*1987)

AUFTRAGSWERK DES STAATSTHEATERS DARMSTADT (URAUFFÜHRUNG)

„Words of Reason“ (2020)

I Have Approximate Answers (Richard Feynman) – Bone Cancer in Children? (Stephen Fry) – What about Fraulein Fritzl in Austria? (Christopher Hitchens) – That's it for me (Billy Connolly)

TENOR Michael Pegher KLAVIER David Todd

DAUER *circa 60 Minuten, keine Pause*

Ton- und Bildaufnahmen sind aus rechtlichen Gründen nicht gestattet.
Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus.

Michael Pegher

Der US-amerikanische Tenor Michael Pegher absolvierte seine Gesangsbildung am University of Cincinnati College – Conservatory of Music und an der Miami University. Sein erstes Engagement in Deutschland führte ihn 2009 als Frederic in Sullivans *Pirates of Penzance* ans Oldenburgische Staatstheater, wo er ab der Spielzeit 2010/11 als festes Ensemblemitglied große Erfolge feierte. So unter anderem als Harlekin in *Kaiser von Atlantis*, Jean in *Fräulein Julie*, Kudrjáš in *Kátja Kabanová*, Hilarion in der Uraufführung von *Die Versuchungen des heiligen Antonius*, Jonathan in einer Bühnenversion von Händels *Saul*, Graf Almaviva in *Il barbiere di Siviglia* und besonders in der Titelpartie von *Albert Herring*. Michael Pegher, der 2012 Stipendiat des Richard-Wagner-Verbands in Bremen war, wechselte mit Beginn der Spielzeit 2014/15 ins Ensemble des Staatstheaters Mainz. Hier konnte er unter anderem als David in *Die Meistersinger von Nürnberg* reüssieren. Seit Beginn der Spielzeit 2015/16 ist Michael Pegher Ensemblemitglied des Staatstheaters Darmstadt.

David Todd

Der Brite David Todd studierte an der Oxford University, der Royal Academy of Music und dem Royal Conservatoire of Scotland. August 2018 fing er als Solo-repetitor und Stellvertretender Chordirektor am Staatstheater Darmstadt an. Zuvor arbeitete David Todd hauptsächlich in Grossbritannien, zuletzt als Chordirektor für Opera Holland Park in Mascagnis *Isabeau* und als Repetitor für eine besondere Inszenierung von Mark Anthony-Turnage's Oper *Greek*. Er nahm an Meisterklassen mit Richard Bonyng, Malcolm Martineau, Simon Keenlyside und den „BBC Singers“ teil und arbeitet regelmäßig in Finnland als Gastdirigent für den Chor der Kathedrale Turku. Kürzlich nahm David Todd zudem an der prestigevollen Solti Accademia in Venedig teil und engagierte sich als Chorleiter für die Warschauer Philharmoniker in einer Vorstellung von Beethovens 9. Sinfonie.

Liedtexte

Aaron Copland

Zion's Walls *John G. McCurry*

Come fathers and mothers,
Come sisters and brothers,
Come join us in singing
The praises of Zion. / O fathers, don't
you feel determined / To meet within
the walls of Zion? / We'll shout and go
round the walls of Zion.

Simple Gifts *Joseph Brackett*

'Tis the gift to be simple, 'tis the gift to
be free / 'tis the gift to come down
where you ought to be / And when we
find ourselves in the place just right /
'Twill be in the valley of love and
delight.

When true simplicity is gained
To bow and to bend we shan't be
ashamed / To turn, turn will be our
delight / 'Till by turning, turning we
come round right.

'Tis the gift to be simple, 'tis the gift to
be free / 'tis the gift to come down
where you ought to be / And when we
find ourselves in the place just right
'Twill be in the valley of love and delight

Zions Mauern

Kommt Väter und Mütter,
Kommt Schwestern und Brüder,
Singt mit uns das Loblied auf Zion.
Oh Väter, seid ihr nicht entschlossen,
euch innerhalb der Mauern von Zion zu
treffen? / Wir werden rufen und um die
Mauern von Zion schreiten.

Einfache Geschenke

Es ist eine Gabe, schlicht zu sein, es ist eine
Gabe, frei zu sein, / Es ist eine Gabe, an den
Platz zu kommen, wohin man gehört. / Und
wenn wir uns am richtigen Platz finden, / Wird
es im Tal der Liebe und Glückseligkeit sein.
Und wenn wir wahre Schlichtheit erworben
haben, / Werden wir uns nicht schämen,
uns zu neigen und zu fügen. / Das Drehen
und Wenden wird unsere Freude sein, /
Denn durch das Drehen und Wenden werden
wir irgendwann unseren Platz finden. / Es ist
eine Gabe, schlicht zu sein, es ist eine Gabe,
frei zu sein, / Es ist eine Gabe, an den Platz
zu kommen, wohin man gehört. / Und
wenn wir uns am richtigen Platz finden, / Wird
es im Tal der Liebe und Glückseligkeit sein.

At the River *Robert Lowry*

Shall we gather by the river,
 Where bright angel's feet have trod,
 With its crystal tide forever
 Flowing by the throne of God?
 Yes, we'll gather by the river,
 The beautiful, the beautiful river,
 Gather with the saints by the river
 That flows by the throne of God.
 Soon we'll reach the shining river,
 Soon our pilgrimage will cease,
 Soon our happy hearts will quiver
 With the melody of peace.

Charles Ives

At the River

Evidence *James Thompson Bixby*

There comes o'er the valley a shadow,
 the hilltops still are bright; / There
 comes o'er the hilltop a shadow,
 the mountains bathed in light;
 There comes o'er the mountain a
 shadow / but the sun ever shines thro'
 the night!

Immortality *James Thompson Bixby*

Who dares to say the spring is dead,
 In Autumn's radiant glow!
 Who dares to say the rose is dead
 in winter's sunset snow!

Am Fluss

Sollen wir uns am Fluss versammeln,
 Wo helle Engels FüÙe gewandert,
 Dessen kristallklare Flut auf ewig
 An Gottes Thron vorbeifließt. / Ja, wir
 versammeln uns am Fluss, / Der schöne,
 schöne Fluss, / Wir versammeln uns mit
 den Heiligen am Fluss, / der an Gottes
 Thron vorbeifließt. / Bald werden wir den
 leuchtenden Fluss erreichen, / Bald wird
 unsere Pilgerfahrt enden, / Bald werden
 unsere glücklichen Herzen zittern / Von der
 Melodie des Friedens.

Beweise

Da kommt ein Schatten über das Tal,
 die Hügelkuppen sind noch im Licht;
 Da kommt ein Schatten über die Anhöhe,
 der Berg ist in Licht getaucht; / Da kommt
 ein Schatten über den Berg, / doch die
 Sonne scheint stets durch die Nacht!

Unsterblichkeit

Wer wagt zu behaupten, die Frühling sei tot,
 im strahlenden Schein des Herbstes!
 Wer wagt zu behaupten, die Rose sei tot
 in des Winters Schnee bei Sonnenuntergang!

Who dares to say our child is dead!
If God had meant she were to die,
She would not have been.

Wer wagt zu behaupten, unser Kind sei tot!
Wenn Gott gewollt hätte, dass sie stirbt,
Hätte es sie gar nicht erst gegeben.

Disclosure *James Thompson Bixby*

Thoughts, which deeply rest at evening,
at sunrise gayly thrilled the mind;
Songs whose beauty now only lies in
memory
Youth would sing with rapture,
sing from joyous buoyant impulse
Knowing naught but he was singing,
Thus would God reveal the range of Soul!

Offenlegung

Gedanken, die am Abend tief ruhen,
erregten den Geist fröhlich bei
Sonnenaufgang; / Lieder, deren Schönheit
nur noch in der Erinnerung liegt. / Sänge
der Jüngling in Verzückerung, / sänge in
freudig aufwallender Regung, / Sänge
nichts wissend, nur dass er sang, / So würde
Gott den Umfang der Seele offenbaren!

Religion *James Thompson Bixby*

There is no unbelief. / And day by day
and night by night, unconsciously,
The heart lives by faith the lips deny;
God knows the why.

Religion

Es gibt keinen Unglauben. / Und zwar Tag
für Tag und Nacht für Nacht, unbewusst,
Lebt das Herz vom Glauben, den die Lippen
verleugnen; / Gott weiß, warum.

a) Duty *Ralph Waldo Emerson*

So nigh is grandeur to our dust,
So near is God to man;
When Duty whispers low "Thou must",
The youth replies "I can"

Pflicht

So nah ist die Erhabenheit unserem Staub,
So nah ist Gott dem Menschen;
Wenn die Pflicht leise flüstert: „Du musst“
Die Jugend antwortet: „Ich kann!“

b) Vita *Manlius*

“Nascentes morimur finisque, finisque,
ab origine pendet”

Vita

Kaum geboren sterben wir, und das
Ende hängt am Beginn.

The New River *Charles Ives*

Down the river comes a noise! / It is

Der neue Fluss

Den Fluss hinab kommt ein Geräusch! / Es

not the voice of rolling waters. / It's
only the sounds of man, phonographs
and gas oline, / dancing halls and
tambourine; / Killed is the blare of the
hinting horn / The River Gods are gone.

ist nicht die Stimme des fließenden Wassers.
Es ist einzig der Klang des Menschen, / Pho-
nographen und Benzin, / Tanzsäle und Tam-
burin; / Verstummt ist das Schmettern des
Jagdhorns/Die Flussgötter sind verschwunden.

The Cage *Charles Ives*

A leopard went around his cage
from one side back to the other side;
He stopped only when the keeper
came around with meat; / A boy who
had been there three hours / began to
wonder, "Is life anything like that?"

Der Käfig

Ein Leopard ging in seinem Käfig hin und her
Von einer Seite zur anderen;
Er blieb nur stehen, wenn der Wärter
Fleisch brachte. / Ein Junge, der ihn drei
Stunden beobachtete, / Begann sich zu
fragen: „Ist so das Leben?“

Hymn *Oliver Wendell Holmes*

Thou hidden love of God, whose height,
whose depth, unfathomed, no man
knows, / I see from 'far Thy beauteous
light Thy beauteous light; / Inly I sigh
for Thy repose. / My heart is pained, nor
can it be at rest / till it find rest un Thee.

Hymne

Du verborgene Liebe Gottes, dessen Höhe,
Dessen Tiefe, unergründet, niemand kennt,
Ich sehe aus der Ferne dein schönes Licht;
Innerlich seufze ich nach Deiner Ruhe.
Mein Herz ist schmerzhaft, noch kann es
ruhen / bis es in Dir Ruhe findet.

Mason Bates

Wenn wir Gott aus den Augen verlieren, an wen wenden wir uns dann? An die-
sem Punkt in unserem Konzert, an dem wir die Bereiche religiöser Gewissheit
hinter uns lassen und von Zweifeln mitgerissen werden, versucht das heutige
Solo-Klavierstück „White Lies for Lomax“ des zeitgenössischen amerikanischen
Komponisten Mason Bates, diese Frage zu beantworten. Das Stück lässt sich von
der Menschheit selbst inspirieren, indem es melodische Fragmente alter Volks-
lieder und Rhythmen einbezieht, die der Musikethnologe Alan Lomax Mitte des
zwanzigsten Jahrhunderts von Menschen aus dem gesamten Süden Amerikas

gesammelt hat. Das Werk endet mit den Klängen einer Lomax-Feldaufnahme, die abgespielt wird, wobei sich die Pfade kurz mit den wolkenähnlichen Überresten der Eröffnung kreuzen. (David Todd)

Michael Ippolito



„A Thousand Tongues“ ist eine Vertonung von sieben Gedichten des amerikanischen Schriftstellers Stephan Crane (1871 – 1900). Obwohl Crane eher für seine Kurzgeschichten, seinen Journalismus und seine Romane (insbesondere *The Red Badge of Courage*) bekannt ist, bieten Cranes Gedichte mit völlig freien Versen (die er „Zeilen“ nannte) einen einzigartigen Einblick in seine unkonventionelle Weltanschauung. Während ich diese Gedichte las, tauchten mehrere Themen auf: eine skeptische und manchmal kämpferische Haltung gegenüber traditionell religiösen Ideen, die Unfähigkeit, wahre Gedanken und Gefühle auszudrücken, und verschiedene Bilder von Vögeln. Obwohl Crane oft nicht in der Lage zu sein scheint, sich vollständig auszudrücken, oder wenn das, was er sagt, grob herauskommt, fand ich in der Tat, dass ich seine wesentliche Wahrhaftigkeit bewunderte, sein ehrliches Streben, die Welt und seinen Platz in ihr zu verstehen. Für mich bildeten diese Gedichte zusammen einen fesselnden, wenn auch manchmal bizarren, phantasievollen Raum, und ich versuchte, dies in den musikalischen Vertonungen einzufangen. Der Titel stammt aus einer anderen von Cranes „Zeilen“, die sowohl von der Suche nach der Wahrheit als auch von der Unfähigkeit, sie auszusprechen, handelt:

Ja, ich habe tausend Zungen,
 Und neun und neunundneunzig lügen.
 Obwohl ich mich bemühe, die eine zu benutzen,
 Sie wird keine Melodie nach meinem Willen machen,
 Ist aber tot in meinem Mund. (Michael Ippolito)

Three Birds *Stephen Crane*

Three little birds in a row / Sat musing.
 A man passed near that place.
 Then did the little birds nudge each other.
 They said: "He thinks he can sing."
 They threw back their heads to laugh.
 With quaint countenances
 They regarded him.
 They were very curious,
 Those three little birds in a row.

The Ship of the World *Stephen Crane*

God fashioned the ship of the world
 carefully. / With the infinite skill of an
 all-master / Made He the hull and the
 sails, / Held He the rudder / Ready for
 adjustment. / Erect stood He, scanning
 His work proudly. / Then – at fateful
 time – a wrong called, / And God
 turned, heeding. / Lo, the ship, at this
 opportunity, slipped slyly, / Making
 cunning noiseless travel down the
 ways. / So that, forever rudderless, it
 went upon the seas / Going ridiculous
 voyages, / Making quaint progress,
 Turning as with serious purpose / Before
 stupid winds. / And there were many
 in the sky / Who laughed at this thing.

Drei Vögel

Drei kleine Vögelchen in einer Reihe
 Saßen da und grübelten. / Ein Mann kam in
 der Nähe dieses Ortes vorbei. / Dann stießen
 sich die kleinen Vögel gegenseitig an.
 Sie sagten: „Er glaubt, er kann singen.“
 Sie warfen ihre Köpfchen zurück und lachten.
 Mit wunderlichen Mienen / Betrachteten
 sie ihn. / Sie waren sehr neugierig,
 Diese drei kleinen Vögelchen in einer Reihe.

Das Schiff der Welt

Gott hat das Schiff der Welt sorgfältig
 ausgestaltet. / Mit dem unerschöpflichen
 Geschick eines Übervaters / Baute Er den
 Rumpf und die Segel, / Hielt das Ruder
 Bereit zur Ausrichtung. / Aufrecht stand Er,
 während er sein Werk stolz überprüfte.
 Dann – in einem verhängnisvollen Moment –
 rief ihn ein Falscher, / Und Gott wandte
 sich um, um diesem Beachtung zu schenken.
 Siehe da, das Schiff glitt just in diesem
 Moment heimlich aus, / Um auf listige,
 lautlose Reisen zu gehen. / So dass es, auf
 ewig ohne Ruder, über die Meere fuhr / um
 irrwitzige Routen einzuschlagen, / Wunder-
 liche Fortschritte zu machen, / Sich mit
 scheinbar ernsthafter Absicht / von dummen
 Winden abzdrehen. / Und da waren viele
 im Himmel / Die darüber gelacht haben.

Whisperings in the Winds

Stephen Crane

There came whisperings in the winds:

“Good-bye! Good-bye!”

Little voices called in the darkness:

“Good-bye! Good-bye!”

Then I stretched forth my arms.

“No – No – “ / There came whisperings
in the wind: / “Good-bye! Good-bye!”

Little voices called in the darkness:

“Good-bye! Good-bye!”

In Heaven *Stephen Crane*

In Heaven, / Some little blades of grass

Stood before God. / “What did you

do?” / Then all save one of the little

blades / Began eagerly to relate

The merits of their lives. / This one

stayed a small way behind, / Ashamed.

Presently, God said: / “And what did

you do?” / And the little blade answered:

“Oh, my Lord, / Memory is bitter to me,

For, if I did good deeds, / I know not

of them.” / Then God, in all His

splendor, / Arose from His throne.

“Oh, best little blade of grass!” He said.

Flüstern im Wind

Da kam ein Flüstern mit dem Wind:

„Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“

Dünne Stimmen riefen in der Dunkelheit:

„Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“

Dann streckte ich meine Arme aus.

„Nein ... nein ...“ / Da kam ein Flüstern in
dem Wind / „Auf Wiedersehen! Auf

Wiedersehen!“ / Dünne Stimmen riefen in

der Dunkelheit: / „Auf Wiedersehen! Auf

Wiedersehen!“

Im Himmel

Ein paar kleine Grashalme / standen im

Himmel / vor Gott. / „Was habt ihr getan?“

Dann begannen alle außer einem / Der

kleinen Grashalme eifrig über die Ver-

dienste / Ihres Lebens zu berichten. / Der

andere blieb beschämt einen kleinen /

Schritt zurück. / Sogleich sagte Gott:

„Und was hast Du getan?“ / Der kleine

Halm antwortete: „Oh mein Herr, / Die

Erinnerung ist traurig für mich, / Denn

sofern ich gute Taten vollbracht habe, /

Weiß nichts von ihnen.“ / Dann erhob sich

Gott in all seiner Pracht / Von seinem Thron.

Du bester aller kleinen Grashalme!“ sagte er.

Once I Knew a Fine Song

Stephen Crane

Once, I knew a fine song,
 – It is true, believe me, –
 It was all of birds / And I held them in
 a basket; / When I opened the wicket,
 Heavens! They all flew away.
 I cried: “Come back, little thoughts!”
 But they only laughed.
 They flew on / Until they were as sand
 Thrown between me and the sky.

A Spirit Sped *Stephen Crane*

A spirit sped / Through spaces of
 night; / And as he sped, he called:
 “God! God!” / He went through valleys
 Of black death-slime, / Ever calling:
 “God! God!” / Their echoes / From
 crevice and cavern / Mocked him:
 “God! God! God!” / Fleetly into the
 plains of space / He went, ever calling:
 “God! God!” / Eventually, then, he
 screamed, / Mad in denial: / “Ah, there
 is no God!” / A swift hand, / A sword
 from the sky, / Smote him, / And he
 was dead.

Little Birds of the Night

Stephen Crane

Little birds of the night
 Aye, they have much to tell
 Perching there in rows

Einst kannte ich ein schönes Lied

Einst kannte ich ein schönes Lied,
 – Es ist wahr, glauben Sie mir, –
 Es ging um Vögel, / Und ich hielt sie in
 einem Korb; / Als ich den Korb öffnete, /
 Gütiger Himmel!, flogen sie alle davon. /
 Ich rief: „Kommt zurück, kleine Gedanken!“
 Aber sie lachten nur. / Sie flogen weiter,
 bis sie wie Sand wurden, / der zwischen
 mich und den Himmel geworfen wurde.

Ein Geist sauste

Ein Geist sauste / Durch nächtliche Räume;
 Und als er sauste, rief er, / „Gott! Gott!“
 Er floh durch Täler / Aus schwarzem
 Todesschleim, / Immer rufend, / „Gott!
 Gott!“ / Die Echos / Aus Felsspalten und
 Höhlen / Verspotteten ihn: / „Gott! Gott!“
 Flink flog er in die Weiten des Weltraums
 Und rief immer wieder, / „Gott! Gott!“
 Irgendwann schrie er dann, / Verrückt
 geworden durch die Ablehnung, / „Ah, es
 gibt keinen Gott!“ / Eine schnelle Hand,
 Ein Schwert vom Himmel / Traf ihn,
 Und er war tot.

Kleine Vögel der Nacht

Kleine Vögel der Nacht / Ja, die haben viel
 zu erzählen. / Dort in Reihen sitzend,
 Blinzeln sie mir mit ihren ernsten Augen zu

LIEDTEXTE

Blinking at me with their serious eyes
Recounting of flowers they have seen
and loved / Of meadows and groves of
the distance / And pale sands at the
foot of the sea / And breezes that fly in
the leaves / They are vast in experience
Those little birds that come in the night

und erzählen mir von Blumen, die sie
gesehen und geliebt haben. / Von Wiesen
und Hainen in der Ferne / Und bleichem
Sand am Grund des Meeres / Und Brisen,
die in den Blättern rauschen. / Sie haben
viel Erfahrung / Diese kleinen Vögel, die in
der Nacht kommen.



Jared Ice

Der Liederzyklus „Words of Reason“ ist eine musikalische Vertonung spontaner Interview-Antworten von einigen der intelligentesten Atheisten der modernen Welt. Jedes Lied ist in Gedankenabschnitte unterteilt und ahmt die Spontaneität frei fließender Ideen nach, die man beim Sprechen hat. Die Verwendung des Textes reicht von genauen melodischen und rhythmischen Diktaten des Gesagten bis hin zu poetischeren Interpretationen. Der Zyklus enthält verschiedene Motive, die durchgehend verwendet werden, sowie Zitate aus verschiedenen religiösen Melodien. (Jared Ice)

I Have Approximate Answers

Richard Feynman

I have approximate answers and possible beliefs and different degrees of certainty about different things but I'm not absolutely sure of anything and there are many things that I don't know anything about such as whether it means anything to ask why we are here. And what the question might mean. / I might think about a little but if I can't figure it out then I go on to something else but I don't have to know an answer, I don't feel frightened by not knowing things / By being lost in the mysterious universe without having any purpose which is the way it really is, as far as I can tell, possibly. It doesn't frighten me.

Bone Cancer in Children?

Stephen Fry

What would I say to god? I would say, bone cancer in children? / What's that about? How dare you? / How dare you create a world in which there is such misery that's not our fault? / It's not right; It's utterly, utterly evil. / Why should I respect a capricious mean minded stupid God who creates a world which is so full of injustice and pain? That's what I would say. / Do I

Ich habe ungefähre Antworten

Ich denke, es ist viel interessanter, im Ungewissen zu leben, als Antworten zu haben, die falsch sein könnten. Ich habe ungefähre Antworten und mögliche Überzeugungen und verschiedene Grade der Unsicherheit über verschiedene Dinge, aber ich bin mir über nichts absolut sicher, und es gibt viele Dinge, über die ich nichts weiß, z. B. ob es etwas bedeutet, zu fragen, warum wir hier sind. Ich brauche keine Antwort zu wissen. Ich habe keine Angst davor, Dinge nicht zu wissen, indem ich mich in einem mysteriösen Universum ohne jeglichen Zweck verliere, so wie es in Wirklichkeit ist, soweit ich das beurteilen kann.

Knochenkrebs bei Kindern?

Was würde ich zu Gott sagen? Ich würde sagen: Knochenkrebs bei Kindern? Was soll das? Wie können Sie es wagen? Wie können Sie es wagen, eine Welt zu erschaffen, in der es ein solches Elend gibt, das nicht unsere Schuld ist? Das ist nicht richtig, das ist ganz, ganz böse. Warum sollte ich einen kapriziösen, gemeinen, dummen Gott respektieren, der eine Welt erschafft, die so voller Ungerechtigkeit und Schmerz ist?

think I'd get in? / No, but I wouldn't want to. / I wouldn't want to get in on his terms, they're wrong! / Now, if I died, and it was Pluto, Hades and if it was the twelve Greek Gods, / then I would have more truck with it, because the Greeks didn't pretend not to be human in their appetites, and in their capriciousness, and in their unreasonableness. / They didn't present themselves as being all-seeing, all-wise, all-kind, all-beneficent. / Because, the God who created this universe, if it was created by God, is quite clearly a maniac. / Utter maniac. Totally selfish. / We have to spend our life on our knees thanking him? / What kind of God would do that? / Yes, the world is very splendid, but it also has in it insects whose whole life cycle is to burrow in to the eyes of children and make them blind. / They eat outwards from the eyes. Why? Why did you do this to us? You could have easily made a creation where that did not exist / It is simply not acceptable. / So, atheism isn't just about not believing there is a God, but on the assumption, if there is one, what kind of God is he? / It's perfectly apparent that he is monstrous, utterly monstrous and deserves no respect

Das würde ich sagen. Denke ich, in den Himmel zu kommen? Nein, aber ich würde es auch nicht wollen. Ich würde nicht zu seinen Bedingungen dorthin kommen wollen. Sie sind falsch! Wenn ich sterben würde und es wäre Pluto, Hades, und es wären die zwölf griechischen Götter, dann hätte ich ein größeres Problem damit, denn die Griechen waren ... sie gaben nicht vor, in ihrem Appetit, in ihrer Launenhaftigkeit und in ihrer Unvernunft nicht menschlich zu sein. Sie stellten sich nicht als allsehend, weise freundlich, und gütig dar. Denn der Gott, der dieses Universum – wenn es von einem Gott geschaffen wurde – erschaffen hat, ist ganz offensichtlich ein Wahnsinniger; völlig wahnsinnig; völlig egoistisch. Müssen wir unser Leben auf den Knien verbringen und ihm danken? Was für ein Gott würde das tun? / Ja, die Welt ist sehr großartig, aber in ihr gibt es auch Insekten, deren ganzer Lebenszyklus dariaus besteht, sich in die Augen von Kindern zu graben und sie blind zu machen. Das frisst sich von den Augen nach außen. Und warum? Warum hast Du uns das angetan? Du hättest leicht eine Schöpfung machen können, in der es das nicht gibt. Das ist einfach inakzeptabel. Es geht nicht nur darum, nicht zu glauben, dass es einen Gott gibt. Aber unter der Annahme, dass es ihn gibt, was für ein Gott ist das? Es ist ganz augenscheinlich,

whatsoever. / The moment you banish him your life becomes simpler, purer, cleaner, and more worth living in my opinion.

dass Er monströs ist; völlig monströs und keinerlei Respekt verdient. In dem Moment, in dem Sie ihn verbannen, wird Ihr Leben einfacher, reiner, sauberer, meiner Meinung nach lebenswerter.“

What about Fraulein Fritzl in Austria?

Christopher Hitchens

What about Fraulein Fritzl in Austria? Whose father kept her kept her in a dungeon / where she didn't see daylight for twenty-four years. / And he came down most nights to rape and sodomize her. / Often in front of the children, who were the victims of the previous attacks and offences. / Imagine how she must have begged. Imagine how she must have pleaded. Imagine for how long. Imagine for how long. / Imagine how she must have prayed every day, how she must have beseeched Heav'n. / Imagine for twenty-four years twenty-four years and no answer / no answer at all! / Nothing! Nothing! / Now you say it's alright that she went through that, because she'll get a better deal in Heav'n? / I have to ask you can you be morally or ethnically serious to postulate such a question. / But you say No! It had to happen! / Heav'n did

Was ist mit Fräulein Fritzl?

„Was ist mit Fräulein Fritzl in Österreich? Deren Vater sie in einem Kerker gefangen hielt, in dem sie vierundzwanzig Jahre lang kein Tageslicht sah ... und der die meisten Nächte zu ihr herunterkam, um sie zu vergewaltigen und zu missbrauchen, oft vor den Kindern, die Opfer der früheren Angriffe und Vergehen waren ... / Stellen Sie sich vor, wie sie gebettelt haben muss. Stellen Sie sich vor, wie sie gefleht haben muss. Stellen Sie sich vor, für wie lange. Stellen Sie sich vor, wie sie jeden Tag gebetet haben muss, wie sie den Himmel angefleht haben muss. Stellen Sie sich vor, vierundzwanzig Jahre lang und keine Antwort, gar nichts. Nichts! Jetzt sagen Sie vielleicht dass es in Ordnung ist, dass sie das durchgemacht hat, weil sie in einem anderen Leben einen besseren Deal machen wird? Ich muss Sie fragen, ob Sie moralisch und ethisch integer sein können, um eine solche Frage zu postulieren! Das musste so sein! Und der Himmel hat es

watch it with indifference because it knows that score will be later settled, so it's well worth her going through it, she'll have a better time in the next life. I don't see how you can look anyone in the face or live with yourself and say so hideously wickedly immoral immoral as that, or even imply it.

That's it for me

Billy Connolly

That's it for me. Religion's fucking finished. / That's it, it's fucking over, lads. / It's fucking over. / You've had a couple of thousand years. You fucked it. It's over. / It's fucking over
Take your reformation, your vatican, your fucking mecca and fuck off!

betrachtet, weil er weiß, dass die Rechnung später beglichen wird, also lohnt es sich für sie, das durchzumachen, sie wird im nächsten Leben eine bessere Zeit haben. / Ich verstehe nicht, wie man jemandem, irgendjemandem, ins Gesicht schauen oder mit sich selbst leben kann und etwas so Abscheuliches, so schrecklich Unmoralisches sagen oder auch nur andeuten kann“.

Das war's für mich.

Das war's für mich. Mit der Religion ist es verdammt noch mal vorbei. Das war's. Es ist verdammt noch mal vorbei, Leute. Es ist verdammt noch mal vorbei! Ihr hattet ein paar tausend Jahre Zeit. Ihr habt es versaut. Es ist verdammt noch mal vorbei! Nehmt eure Reformation, euren Vatikan, euer verdammtes Mekka und verpisst euch!

Gedanken von Michael Pegher

In all den Jahren, in denen ich auf der Bühne stand, war kein Projekt für mich so intim, bedeutsam und wichtig wie dieses. Die persönliche Transformation, die diese Lieder zu reflektieren versuchen, veränderte mein ganzes Leben. Sie veränderte meine Gedanken, meine Gefühle, meine Beziehung zur Welt und meine Beziehung zu denen, die ich liebe. Da ich aus einer tief religiösen Familie komme, war Religion für mich nicht nur eine Reihe von Gedanken über die Natur Gottes. Sie war eine Kultur. Die gemeinsamen Sonntagvormittage waren eine Zeit, in der meine Familie Einheit und Liebe erlebte. Ich habe nie eine Idee mit mehr Kummer aufgegeben, als in dem Moment, in dem ich mir eingestehen musste, dass ich nicht mehr an Gott glaubte. Aber ich glaube, wir alle haben die Pflicht, dem Leben mit einem prüfenden Blick und der Wahrheit mit Tapferkeit zu begegnen. Wie Carl Sagan so prägnant sagte: „Außergewöhnliche Behauptungen erfordern außergewöhnliche Beweise“. Wir müssen der Wahrheit folgen, wohin sie uns auch führen mag, ungeachtet der persönlichen Kosten.

Ich möchte dem Staatstheater Darmstadt dafür danken, mir erlaubt zu haben, dieses Projekt uneingeschränkt zu verfolgen, so wie ich es für richtig hielt. Sie haben mir künstlerische Freiheit gewährt und dafür bin ich dankbar.

Abschließend muss ich George und Rebecca Pegher dafür danken, dass sie mir die Gabe der Neugier und des Staunens, aber noch wichtiger, der unerschütterlichen Liebe zu meiner Familie geschenkt haben. *May the circle be unbroken.*

Impressum

HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Jürgen Pelz ORCHESTERDIREKTOR Gernot Wojnarowicz LEITUNG KOMMUNIKATION & MARKETING Corinna Brod, Kai Rosenstein REDAKTION Hannah Wahlich ENDREDAKTION Judith Kissel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2020 / 2021 Bureau Sandra Doeller AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher FOTO Jared Ice © Eric Schönn HERSTELLUNG DRACH Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 14 REDAKTIONSSCHLUSS 09.10.2020 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

**“The moment you banish Him
your life becomes simpler,
purer, cleaner, and more
worth living in my opinion.”**

Stephen Fry

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

